

Das Gewässerprojekt Ruwer wurde über das Gewässerrandstreifenprogramm des Bundes mit Beteiligung des Landes Rheinland-Pfalz gefördert. Ziel hierbei war es, die Ruwer und ihre Nebenbäche mit den Bachauen – rund 186 km Gewässerstrecke – als naturnahe Gewässer- und Auenlandschaft im Naturpark Saar-Hunsrück zu erhalten und zu entwickeln. Projektträger waren der Landkreis Trier-Saarburg, die Verbandsgemeinden Kell am See und Ruwer sowie die Stadt Trier. Das Modellvorhaben lief von 1993 bis 2004. Seitdem kümmern sich die Projektträger um die weitere Entwicklung des Gebietes.

## Unsere Ziele und Aktionsfelder:

Die Bachläufe sollen sich möglichst frei bewegen und entwickeln können. Hierzu wurden Grundstücke erworben und nutzungsfreie Gewässerrandstreifen eingerichtet.

Die Ruwer sowie ausgewählte Nebenbäche sollen von den Quellbereichen bis zur Mündung für Fische und andere Wassertiere barrierefrei durchwanderbar sein. Hierzu wurden zahlreiche Maßnahmen zum Abbau von Hindernissen, wie beispielsweise Sohlabstürze und Verrohrungen, durchgeführt.

Von den beiden Verbandsgemeinden und der Stadt Trier wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität durchgeführt. So wurden beispielsweise in der Verbandsgemeinde Kell am See 5 neue Kläranlagen gebaut.

In den offenen Tallagen, die einer Vielzahl bedrohter Pflanzen- und Tierarten Lebensraum bieten, soll die landwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben. Zur Förderung der umweltschonenden Landbewirtschaftung und für die Pflege bedrohter Lebensräume werden – soweit möglich – die Förderprogramme des Landes Rheinland-Pfalz und des Naturparks Saar-Hunsrück genutzt.

In den Bachauen und Quellgebieten werden die Nadelwälder nach und nach in die standortgerechten Bachauen-, Bruch- und Moorwälder umgewandelt.

Zusätzliche Informationen sind in einer Broschüre sowie in fünf weiteren Faltblättern zu den insgesamt 6 Themenwanderwegen des Gewässerprojektes Ruwer und Nebenbäche enthalten. Broschüre und Faltblätter sind in den Tourist-Informationen in Kasel und in Kell am See sowie in den Naturpark-Infozentren Hermeskeil und Weiskirchen erhältlich. Darüber hinaus können die Faltblätter und die entsprechenden GPS-Tracks von der Internetseite des Naturparks Saar-Hunsrück, [www.naturpark.org](http://www.naturpark.org), sowie von den Seiten der Tourist-Informationen Kell am See, [www.hochwald-ferienland.de](http://www.hochwald-ferienland.de), und Kasel, [www.ruwer.de](http://www.ruwer.de), heruntergeladen werden.

## So finden Sie uns ...

Von der A 1 aus: Abfahrt Reinsfeld auf die B 52 Richtung Trier am Abzweig Farschweiler nach links auf den Wanderparkplatz. Von Trier aus: Auf der B 52 über Osburg bis zum Abzweig Farschweiler, dort rechts abbiegen zum Wanderparkplatz. Von Losheim am See aus: Richtung Zerf, dann auf die B 407 Richtung Reinsfeld, dann links auf die B 52 Richtung Farschweiler, Parkplatz an der Abbiege nach Farschweiler.  
GPS: N 49°42.707' E 6°49.263'



Klimabewusst unterwegs im Naturpark – Infos unter [www.der-takt.de](http://www.der-takt.de) und [www.saarvv.de](http://www.saarvv.de)

### Impressum:

Herausgeber: Erholungsgebiet Hochwald zw. Mosel und Saar e. V. und Kreisverwaltung Trier-Saarburg, Konzeption/Texte: Kreisverwaltung Trier-Saarburg in Zusammenarbeit mit Dr. A. Schäfer, Dr. H. Wey, LAT Schömerich, u. Naturpark Saar-Hunsrück, Gestaltung/Layout: markenmut.AG, Trier, Titelfotos: Hintergrund: Kreisverwaltung, Detailaufnahme: Dr. E. Weigand, Stand: Februar 2012



Gefördert vom Naturpark Saar-Hunsrück aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz  
MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG, WEINBAU UND FORSTEN



## Rundwanderweg beim Forsthaus Sternfeld im Osburger Hochwald



### Wanderweg RuT 5



Gewässerprojekt Ruwer und Nebenbäche

## Die Zweigestreifte Quelljungfer

ist eine Libellenart, die in und an kalten, sauerstoffreichen Bächen lebt. Die Larve hat eine lange Entwicklungszeit: Drei bis fünf Jahre verbringt sie auf dem Gewässergrund, zwischen Sand und sehr feinem Kies eingegraben, und lauert auf Beute, z. B. Steinfliegenlarven oder Wasserkäfer.



Foto: Dr. E. Weigand

Wenn dann Ende Mai Wasser und Luft die richtige Temperatur haben, gehen die ausgewachsenen Larven an Land, suchen Gras- oder Binsenhalm um daran hochzuklettern und schlüpfen: Fertig ist die Libelle. Das Erwachsenenleben dauert dann nur wenige Wochen. Nach der Paarung setzt das Weibchen seine Eier ins Gewässer ab. Hierzu tanzt es über dem Wasser auf und nieder. Bei jedem Abstieg taucht das Tier mit dem pfeilförmigen Hinterleib in das Wasser ein, um die zahlreichen Eier einzeln unter kleine Steinchen, in den Sand oder in den Schlamm zu bohren. Die Zweigestreifte Quelljungfer benötigt sauerstoffreiche, saubere, kleine Bäche, in denen es auch ruhige Buchten mit Sand und feinem Kies gibt. Im Projektgebiet ist diese Libellenart selten und kommt nur vereinzelt in kleinen Nebenbächen wie dem Misselbach vor. Damit sie auch weiterhin bei uns heimisch bleibt, müssen die kleinen Waldbäche in ihrem guten Zustand erhalten bleiben.



Foto: Dr. A. Schäfer



## 1 Libellen am Misselbach



Foto: Kreisverwaltung

Am rasch fließenden Misselbach kann man etwa von Juni bis August eine seltene Libellenart beobachten, die Zweigestreifte Quelljungfer.



Foto: Dr. H. Wey

## 2 Orchideen im Misselbachtal

Im Frühjahr blüht hier das Gefleckte Knabenkraut. Die Wiesen in diesem abgelegenen Tal wurden früher bewirtschaftet, denn hier gab es ein Gehöft. Heute wird die Fläche etwa alle zwei Jahre gemäht. Um den Lebensraum der Orchideen zu erhalten ist eine regelmäßige Mahd erforderlich.

## 3 Wie stark schüttet der Quellbach?



Foto: Dr. A. Schäfer

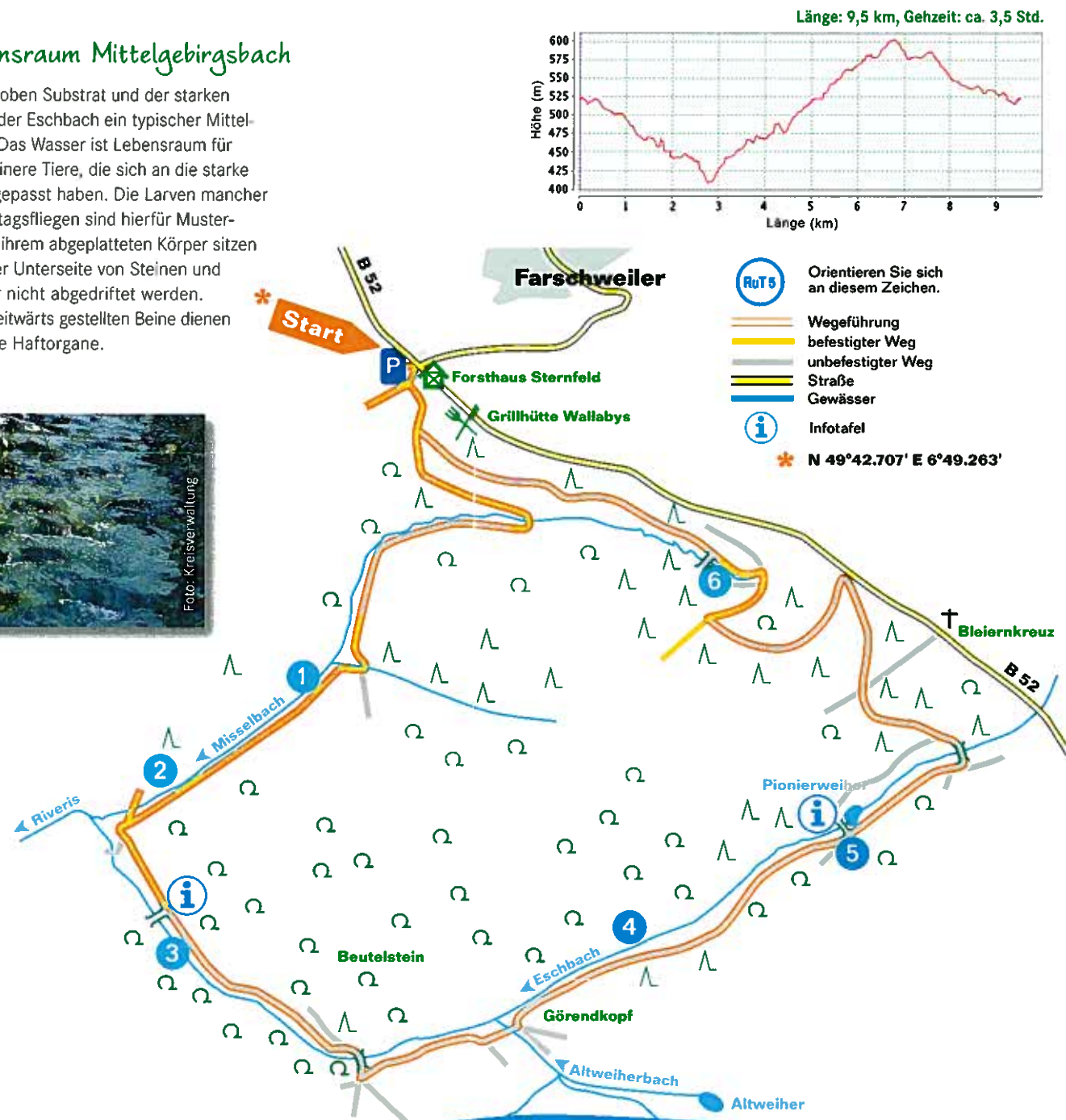
Manche Quellen und Quellbäche weisen eine im Jahresverlauf stark schwankende Wasserschüttung auf. Einige dieser Gewässer sind nur Rinnsale und fallen in heißen Sommern gar trocken. Erst wenn ganzjährig Wasser fließt, können Libellen und die anderen Quell- und Bachorganismen dort leben.

## 4 Lebensraum Mittelgebirgsbach

Mit seinem groben Substrat und der starken Strömung ist der Eschbach ein typischer Mittelgebirgsbach. Das Wasser ist Lebensraum für zahlreiche kleinere Tiere, die sich an die starke Strömung angepasst haben. Die Larven mancher Arten von Eintagsfliegen sind hierfür Musterbeispiele: Mit ihrem abgeplatteten Körper sitzen sie fest auf der Unterseite von Steinen und können daher nicht abgedrftet werden. Die starken, seitwärts gestellten Beine dienen als zusätzliche Haftorgane.



Foto: Kreisverwaltung



## 5 Pionierweiher



Foto: Dr. A. Schäfer

Der Pionierweiher ist fast ganzjährig ein Magnet für die Tierwelt: Im Frühjahr tummeln sich hier Grasfrosch, Berg- und Fadenmolch, im Sommer jagen die Libellen nach Beute. Bis in den Herbst flitzen Wasserläufer und Taumelkäfer auf der Suche nach Nahrung über den Wasserspiegel.

## 6 Trinkwasserversorgung

Brunnenstuben wie diese dienen der Versorgung mit Trinkwasser. Vor dem Bau der Trinkwassertalsperre an der Riveris (ca. 3 km bachabwärts) waren sie an vielen Quellbächen im Osburger Hochwald zu finden. Inzwischen sind die meisten von ihnen allerdings geschlossen. So steht vielerorts dem Bachflohkrebs (siehe Foto) und anderen Kleintieren wieder mehr Wasser zur Verfügung.



Foto: Ref. Tierökologie, BfG